Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 55 (1961)
Heft: 5

Artikel: Über die Hilfe an unterprivilegierte Völker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140566

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ist leicht zu verstehen, daß bei einem bewußt erzeugten geistigen Klima dieser Art, soweit die USA an den Kongovorgängen beteiligt sind, die amerikanischen Finanz- und Geschäftskreise den Ton angaben und dafür sorgten, daß die den Fortschritt sichernden Maßnahmen unterblieben.

Schlimmer scheint uns die Tatsache, daß durch den Mißbrauch der UNO-Befriedungskräfte für die materiellen Interessen gewisser Mächte die Idee eines übernationalen Instrumentes, ähnlich wie zur Zeit des Völkerbundes, diskreditiert, ja prostituiert wird. Wir alle werden die Leidtragenden sein. *George Burchett*

Über die Hilfe an unterprivilegierte Völker

Wir leben in einer Welt ungeheuerlicher Ungleichheit, in der ein Zehntel der Erdbevölkerung über 80 Prozent des gesamten Reichtums verfügt. Professor *P. M. S. Blackett* weist darauf hin, daß in der nichtsowjetischen Welt etwa 400 Millionen Menschen existieren mit einem jährlichen Durchschnittseinkommen von über 1000 Dollar und 1000 Millionen Menschen mit 100 Dollar. Dazwischen gibt es unzählige Stufen von Einkommenshöhe; an oberster Stelle stehen die USA mit über 2000 Dollar pro Kopf, während Indien und viele andere Länder per capita Einkommen von 50 bis 70 Dollar verzeichnen. «In Asien und Lateinamerika ist die Verteilung des Einkommens noch ungerechter als in Europa oder Nordamerika» sagt *Arthur Lewis*, Rektor der Universität Westindiens im *«Bulletin of the Atomic Scientists»* (Februar 1961): «Die obersten 10 Prozent der Bevölkerung beziehen 80 Prozent des Nationaleinkommens, die Großgrundbesitzer nehmen ohne Zögern die Hälfte der Ernte ihrer Pächter als Pachtzins. Ich zweifle sehr, ob solche Länder wie Laos, Bolivien, Guinea oder der Kongo, die eben erst die Vormundschaft von Tausenden französischer, belgischer oder italienischer Beamten abgeschüttelt haben, sich bereit finden werden, sich der Vormundschaft von Tausenden von Beamten der UNO oder Amerika oder Rußland zu unterstellen. In den meisten Fällen werden sie sich selber helfen müssen und das braucht Zeit. Die USA pumpt Hilfe in eine Anzahl Länder, deren Hauptwirkung darin besteht, korrupte Politiker zu bereichern.»

«Nichts ist dringender in Afrika», schreibt *Arthur Lewis*, «als eine Ausdehnung der Mittelschulbildung. Sie brauchen Agronomen, Krankenschwestern, Laboranten, Techniker, Primarlehrer, Buchhalter, Sekretäre und andere Berufsleute, deren normale Ausbildung an Mittelschulen und Berufsschulen erfolgt. Auf alle Fälle sind fünf mal so viele Absolventen von Mittelschulen nötig als Akademiker.»

«Es fällt auf, wie gut sich die Politiker der neuen Nationen mit

den Wissenschaftern und Technikern verstehen», schreibt *David Apter*, Sekretär des Ausschusses für vergleichende Studien über die neuen Nationen an der Universität Chicago, «während umgekehrt das Verhältnis zu den Intellektuellen feindlich ist. In den Augen der aufstrebenden Nationen sind sie es, die besonderes Gewicht auf die Erhaltung von Werten legen, welche drastische Maßnahmen in der Änderung der sozialen Zustände verhindern. Einem Sukarno, einem Nkrumah oder einem Houphouet Boigny kommt die höhere moralische Anschauungsweise der Literar-Intellektuellen, die ausschließlich um individuelle Freiheit besorgt sind, etwas unecht vor.»

In diesem Zusammenhang zitiert *David Apter C. P. Snow*, den bekannten englischen Wissenschafter, der schreibt: «Viele Europäer von Francis Xavier bis Albert Schweitzer haben sich in der Vergangenheit der Förderung von Asiaten und Afrikanern geweiht, auf ihre paternalistische Art, wohlverstanden. Es ist nicht dieser Typus, den die jungen Völker Asiens und Afrikas heute willkommen heißen. Die Leute, die sie wollen, sind Männer, die sich ihnen als Kollegen an die Seite stellen, ihnen vermitteln, was sie wissen — kurz eine saubere, technische Arbeit leisten und dann aus dem Lande verschwinden. Nun ist dies glücklicherweise gerade die Einstellung, welche den Wissenschaftern besonders liegt.» *Red.*

An die Freiheitskämpfer

Durch die Wirren der Menschheitsgeschichte her
Reißt ein Strom blindwütender Zerstörung
Und die Türme der alten Kultur stürzen zertrümmert in Staub.

Im Chaos entwerteter Sitte werden
Von Räubern mit Füßen getreten die edelsten Güter des Menschen,
Von Märtyrern in Aeonen heldischen Kampfes gewonnen.

Kommt junge Völker, zur Freiheit ruft auf,
Erhebt das Banner sieghaften Glaubens.

Baut Brücken mit euren Leibern
Über den klaffenden Abgrund des Hasses, geht immer voran.
Laßt nicht aus Furcht vor der Peitsche den Schimpf auf dem Haupte lasten,
Noch baut mit Lügen und List eine Zuflucht der Unehr.
Nie opfert, um euch zu retten, den Schwachen dem Zorn der Mächtigen.

Der Jugend Afrikas, den Fackelträgern der Pan-Afrikanischen Bewegung gewidmet von

Rabindranath Tagore